



Heute mal eine FROHE BOTSCHAFT

Hl. Thomas

Die Kirche feiert am 3. Juli den Gedenktag des heiligen Apostels Thomas. Er predigte das Evangelium in Syrien, Persien und Indien. Im Jahre 72 n. Chr. erlitt er in der indischen Stadt Madras den Märtyrertod.

Der hl. Thomas ist dafür bekannt, dass er den Kreuzestod und die Auferstehung Jesu erst glauben wollte, nachdem er die Wundmale an dessen Händen und Füßen gesehen hatte. Es ist leicht, ihn wegen seines mangelnden Glaubens zu kritisieren.

Aber, denken wir darüber nach, **wie hätten wir reagiert?**

Wir kennen ja das Ende der Geschichte. Wir wissen, dass Jesus von den Toten auferstanden ist und, dass Thomas schließlich zum Glauben kam und bekannte „Mein Herr und mein Gott.“

Aber versuchen wir, uns in seine Situation hineinzusetzen. Erstens zweifelte Thomas wahrscheinlich zum Teil aus extremer Traurigkeit und Verzweiflung. Er hatte gehofft, dass Jesus der Messias war, er hatte die letzten drei Jahre seines Lebens der Nachfolge gewidmet, und nun war Jesus tot... so dachte er. Dies ist ein wichtiger Punkt, denn sehr oft im Leben, wenn wir auf Schwierigkeiten, Enttäuschungen oder schmerzhaft Situationen stoßen, wird unser Glaube auf die Probe gestellt. Wir sind versucht, uns in Zweifel ziehen zu lassen, und wenn dies geschieht, treffen wir Entscheidungen eher aufgrund unserer Enttäuschung als aufgrund unseres Glaubens.

Zweitens war Thomas auch aufgerufen, die körperliche Realität, die er mit eigenen Augen erlebte, zu leugnen und etwas zu glauben, das aus irdischer Perspektive völlig „unmöglich“ war. Menschen stehen einfach nicht von den Toten auf! Das passiert nicht einfach, zumindest nicht aus irdischer Sicht allein. Und obwohl Thomas schon einmal gesehen hatte, dass Jesus solche Wunder vollbrachte, war es dennoch schwer, zu glauben, ohne mit eigenen Augen zu sehen. Verzweiflung und scheinbare Unmöglichkeit trafen also den Glauben von Thomas und löschten ihn aus.

Denken Sie heute über zwei Lehren nach, die wir aus diesem Abschnitt ziehen können:



1) Lassen Sie niemals zu, dass Verzweiflung, Enttäuschung oder Verletzung der Leitfaden Ihrer Entscheidungen oder Ihres Glaubens im Leben sind. Sie sind nie ein guter Führer.

2) Zweifeln Sie nicht an der Macht Gottes, alles tun zu können, was Er will. In diesem Fall entschied sich Gott, von den Toten aufzuerstehen, und das tat er auch. Wir müssen daran glauben und wissen, dass das, was er uns im Glauben offenbart, eintreten wird, wenn wir nur auf seine Fürsorge vertrauen.

Herr, ich glaube. Hilf meinem Unglauben. Wenn ich versucht bin, der Verzweiflung nachzugeben oder an deiner allmächtigen Macht über alles im Leben zu zweifeln, hilf mir, mich an dich zu wenden und dir von ganzem Herzen zu vertrauen. Möge ich mit dem hl. Thomas ausrufen: „Mein Herr und mein Gott“, und möge ich es tun, auch wenn ich nur mit dem Glauben sehe, den Du in meine Seele gelegt hast. Jesus, ich vertraue auf dich.

*Balaswam Jjugiri, aus Indien, seit 2019 Kaplan
in der Pfarrei Seliger Paul Josef Nardini Germersheim*

